

Deutscher Akademischer Austauschdienst

Internationale Studenten in internationaler Stadt

Von **Thomas J. Schmidt**

Die Goethe-Universität ist eine internationale Hochschule in einer internationalen Stadt. Uni-Präsidentin Prof. Birgitta Wolff hat Studenten und Forscher aus dem Ausland begrüßt.



In Frankfurt leben viele internationale Studenten.



Frankfurt. Für Birgitta Wolff, die neue Präsidentin der Goethe-Universität, war es der zweite öffentliche Auftritt nach dem Neujahrsempfang der Uni. Locker begrüßte sie etwa 60 ausländische Studierende der verschiedenen Hochschulen Frankfurts, die meisten von der Goethe-Uni, die sich beim Empfang des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) im Gästehaus der Universität in Bockenheim eingefunden hatten.

Engagierter Forscher

Dann überreichte sie den Preis des DAAD an Stephane Kouassi (32). Der Politikwissenschaftler von der Elfenbeinküste lebt seit acht Jahren in Frankfurt. Er hat kürzlich seinen Masterabschluss gemacht. Darin geht es um Entwicklungspolitik am Beispiel von Kleinbauern, die an der Elfenbeinküste Kakao anbauen. Den Preis von 1000 Euro erhält Kouassi, weil er sich in den vergangenen Jahren vielfältig ehrenamtlich engagiert hat. So organisierte er Afrika-Veranstaltungen bei der Evangelischen Studentengemeinde und der Katholischen Hochschulgemeinde. Außerdem ist er bei „Brot für die Welt“ aktiv.

Rund 7000 der 46 000 Studenten der Goethe-Universität haben keinen deutschen Pass. Außerdem forschen hier 100 bis 150 Doktoranden und rund 200 Wissenschaftler aus dem Ausland. Diese Zahlen nannte Florian von Bothmer, der das International Office der Goethe-Universität leitet. Rund 80 bis 90 der Studierenden sind mit einem Stipendium des DAAD in Frankfurt. Die Dotierung ist gut: Rund 1200 Euro erhalten die jungen Leute monatlich. Wer von diesen Stipendiaten der Einladung gefolgt war, konnte im Gästehaus der Universität wichtige Ansprechpartner kennenlernen.

„Genießen Sie es!“

Hauptteil des Abends war der Empfang ausländischer Wissenschaftler. „Im neuen Jahr hat sich etwas geändert an der Universität, und manche sagen, ich sei die Änderung“, sagte Wolff. Sie forderte die Forscher auf Englisch auf, den Aufenthalt in Frankfurt zu genießen. „Ich war auch mehrfach im Ausland, und es war einfach schön.“ Mit ihren Ideen könnten die Forscher die Universität weiterbringen.

Für Prof. Zhang Feng-Shou ist Frankfurt eine tolle Stadt: „Es gibt hier 32 Museen, habe ich gelesen. Bei uns in Peking sind es nur zehn!“ Sein vierwöchiger Forschungsaufenthalt endet morgen schon wieder. Dagegen bleibt Dr. Erdogan Gedik länger: „Ich war zwölf Jahre in der Türkei, aber ich habe in Frankfurt schon promoviert. Ich bin ein Kind türkischer Gastarbeiter“, sagte der Soziologe stolz. In seiner Habilitation untersucht er jetzt die Situation der Gastarbeiter der ersten Generation bei Opel in Rüsselsheim.